

Donnerstag, 1. März 2018

Schnitzen dient der Integration

Waldenbuch Eine Holzmaske von Ergun Can ist neu im Museum der Alltagskultur zu sehen.

Sie sehen furchteinflößend aus und werden das eine oder andere Kind mit Sicherheit schon in Angst und Schrecken versetzt haben. Ergun Can aus Degerloch schnitzt schon seit mehr als 40 Jahren Holzmasken für die Fasnet. Zwei Exemplare hat das Landesmuseum Württemberg erworben und eine davon ist vom 1. März an im Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch zu sehen.

Der SPD-Politiker Can hat schon in den Siebzigern mit dem Maskenschnitzen begonnen und ist diesem Hobby bis heute treu geblieben. Die Masken der Falken-Hexen hat Can in seiner Jugend mit Freunden aus seiner Fußball-Clique entworfen: „Diese Masken waren viel besser geeignet, um Spaß zu haben, als die traditionellen Zunft-Masken.“ Vor allem seien die Masken aber ein Beitrag zur Integration, so der Degerlocher mit türkischen Wurzeln. „Tradition verändert sich mit der Zeit. Damals haben wir zu zehnt einen Verein gegründet, und heute tragen 100 Mitglieder die Falken-Masken.“ Besonders freut sich Can da-



Ergun Can beim Schnitzen Foto: Lg/Verena Eckert

rüber, dass sich nach wie vor viele junge Menschen für diese Art von Brauchtum begeistern können: „Anfang des Jahres habe ich einen Verein besucht und war begeistert, wie viele junge Menschen – auch mit Migrationshintergrund – da mitmischen.“

Das Landesmuseum sieht das ähnlich. In einer Mitteilung heißt es: „Die Masken fügen sich vielmehr mühelos in das Bildrepertoire des südwestdeutschen Brauchtums ein und können auch als Zeichen der Anpassung gedeutet werden.“ *amb*

Polizei

Unfall wegen missachteter Vorfahrt

Plattenhardt Ein 84-Jähriger hat am Mittwochvormittag einen Unfall in Plattenhardt verursacht. Kurz vor elf Uhr wollte der Senior mit seinem Auto von der Hohenheimer Straße nach links auf die Uhlbergstraße abbiegen. Hierbei kam es zur Kollision mit dem Auto eines 52-Jährigen, der auf der Stuttgarter Straße von rechts aus Richtung Stetten kam und der abknickenden Vorfahrt folgte. Der 84-Jährige wurde in eine Klinik gebracht. Der 52-Jährige und sein zehn Monate alter Sohn blieben unverletzt. *red*

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGARTER NACHRICHTEN

www.filder.stuttgarter-zeitung.de

www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Verantwortlich: Judith A. Sägeser, Rüdiger Ott

Fon: 07 11/72 05 - 89 57
Fax: 07 11/72 05 - 89 59
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Redaktion Esslingen:

Verantwortlich: Kai Holoch
Fon: 07 11/39 69 86 10
Fax: 07 11/39 69 86 77
redaktion.esslingen@stz.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Tanja Dehner
Fon: 07 11/72 05-16 01
Fax: 07 11/72 05-16 05
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2018

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart

Redaktionsleitung: Holger Gayer, Jan Sellner



Wo jetzt noch der Kindergarten und das Sängenheim stehen, soll ein Wohngebiet mit 31 Wohneinheiten und integrierter zweigruppiger Kita entstehen. In Variante 2 ist der Kindergarten im südlichen Bereich des Grundstücks (blaue Markierung) eingeplant. Foto: Claudia Barner

Glashütte bekommt eine neue Kita

Waldenbuch Der Gemeinderat spricht sich für den Neubau einer zweigruppigen Einrichtung auf dem Sängenheim-Gelände aus. Beim Wohnbau muss noch nachgebessert werden. *Von Claudia Barner*

Schritt für Schritt tastet sich der Waldenbacher Gemeinderat an die Bebauung des Sängenheim-Areals in der Glashütte heran. Zumindest über die Zukunft des Kindergartens herrscht jetzt Klarheit: Das bestehende Gebäude aus dem Jahr 1969 soll abgerissen und durch den Neubau einer zweigruppigen Kindertagesstätte gleich nebenan ersetzt werden. Ein dickes Fragezeichen steht aber noch hinter der Wohnbebauung, die ergänzend zur Betreuungseinrichtung auf dem insgesamt 4700 Quadratmeter großen Grundstück entstehen soll.

Erst vor einem halben Jahr hatte sich die Stadtverwaltung mit ihrem Vorschlag, am südlichen Ende der Glashütter Hauptstraße mit Fertigmodulen aus Holz bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, im Gemeinderat der Schönbuchstadt eine blutige Nase geholt. Die Stadträte waren skeptisch und wünschten sich einen Alternativ-Vorschlag. Der lag am Dienstagabend nun auf dem Tisch. Ausgearbeitet hatte den Entwurf das Tübinger Architekturbüro Daner Yildiz.

Die Empfehlung der Planer sieht Folgendes vor: Zunächst wird das Sängenheim abgerissen. Dort könnten in einem ersten Bauabschnitt drei Mehrfamilienhäuser entstehen, in die der Kindergarten entweder Richtung Süden oder zur Straße hin nach Norden integriert werden kann. Nach

dessen Fertigstellung würde in einem zweiten Schritt dann das bisherige Kita-Areal überbaut. „Insgesamt könnten 31 Wohneinheiten entstehen“, erklärte Tobias Daner vom Planungsbüro.

Vom Grundsatz her kam das Konzept im Gremium an. Am Bedarf für eine zweigruppige Betreuungseinrichtung gibt es mittlerweile keine Zweifel mehr. Der Bürgermeister Michael Lutz präsentierte dazu die aktuellen Zahlen: „Von Juli 2017 bis Januar 2018 sind weitere acht Kinder im Kindergartenalter aus umliegenden Gemeinden in die Glashütte gezogen. Der bestehende Kindergarten ist bis September 2020 voll belegt.“ Auch die Sanierung des alten Kindergartens ist abgehakt. Mit einer geschätzten Bausumme von 1,4 Millionen Euro liegt der Neubau in etwa gleichauf mit den 1,35 Millionen Euro, die für eine Erweiterung im Bestand ausgegeben werden müssten.

Ob das Konzept der Tübinger Architekten aber tatsächlich umgesetzt wird, ist im Moment noch offen. „Das ist erst einmal eine Grundlage, mit der wir nun in die Diskussion mit den Bürgern gehen“, erklärte Bürgermeister Michael Lutz. Auch im Gemeinderat besteht noch reichlich Beratungsbedarf. Kopfzerbrechen bereiten den Räten vor allem die zusätzliche Verkehrsbelastung für das Wohngebiet und die hohen Kosten, die auf künftige Wohnungs-

eigentümer zukommen könnten. Der CDU-Fraktionssprecher Alf-Dieter Beetz hatte nachgerechnet und war anhand der ersten Grobkostenschätzung bei einem voraussichtlichen Quadratmeterpreis von 4800 Euro gelandet. „Das ist weit entfernt von unserem Anspruch, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Ich persönlich kann das nicht vertreten“, sagte er. Beetz regte an, die Kita zu bauen und alle weiteren Grundstücke zu verkaufen. „Dort könnten dann Doppelhäuser entstehen“, empfahl er.

Der Bürgermeister sagte zu, auch für dieses Szenario einen Vorschlag auszuarbeiten. Lutz warnte allerdings davor, den vorliegenden Entwurf bereits in diesem frühen Stadium abzulehnen. „Wir müssen erst einmal die Grundsatzfragen klären. Ich halte es nicht für seriös, jetzt schon mit dem Rechnen anzufangen“, betonte er. In ihrem Beschluss konzentrierten sich die Räte deshalb erst einmal auf den Kindergarten und stimmten geschlossen für einen zweigruppigen Neubau.

Von den beiden derzeit diskutierten Varianten können sich die Waldenbacher bei der Einwohnerversammlung am Donnerstag, 12. April, um 19 Uhr im Forum der Oskar-Schwenk-Schule ein Bild machen. Welcher Vorschlag umgesetzt wird, soll dann in der Gemeinderatssitzung am 26. Juni entschieden werden.

Beschwerden über Busse lassen nach

Steinenbronn Die Betreiberfirma der Linien 760, 826 und 828 erklärt, dass die Probleme nun behoben seien. *Von Gabriel Bock*

Der Ärger mit dem Busverkehr auf den Linien 760, 826 und 828 von Tübingen über Waldenbuch und Steinenbronn nach Leinfelden-Echterdingen hat offenbar so langsam ein Ende. Nach dem Wechsel der Betreiberfirma Mitte Dezember hatten sich die Beschwerden gehäuft (wir berichteten). Neben Unpünktlichkeit hatten sich die Fahrgäste vor allem über das Fahrpersonal beschwert, das oft unfreundlich sei und die Strecke nicht kenne. Auch die Anzahl und Größe der eingesetzten Fahrzeuge waren bemängelt worden.

Die neue Betreiberfirma Friedrich-Müller-Omnibus (FMO) aus Schwäbisch-Hall hat jetzt nachgebessert. Vertreter des Unternehmens haben sich am Dienstag mit den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses getroffen und eine Nachlese gehalten. „Wir geben zu, dass wir Startschwierigkeiten hatten, jetzt haben wir aber an vielen Stellen nachjustiert und denken, damit die größten Probleme behoben zu haben“, sagte der Geschäftsführer Marco Trovato.

Das Beschwerdeniveau sei jetzt auf einem für solche Linien normalen Niveau angelangt, man wolle aber noch mehr verbessern. An einigen Stellen der Linien waren nicht genug Pausen und Puffer berücksichtigt worden. So musste der Bus zum Beispiel am Leinfelder Bahnhof in der sel-

ben Minute ankommen, umdrehen und zurückfahren. Das ist jetzt entzerrt worden.

Beim Fahrpersonal wies Trovato darauf hin, dass der Betreiberwechsel auch deswegen erfolgt sei, weil die bisherige Betreiberin und FMO-Muttergesellschaft RBS deutlich höhere Tarife bezahlen müsse. Das sei nicht mehr wirtschaftlich. FMO



Über den Busverkehr gab es seit dem Betreiberwechsel viel Unmut. Foto: G. Bock

haben nun aber die größtenteils komplett neuen Fahrer nochmals geschult und einen Teamleiter abgestellt, der den Fahrern die Strecken zeigt. Bei der Freundlichkeit forderte Trovato konkretere Beschwerden. „Es bringt uns nichts, wenn jemand anruft und sagt, dass alle unsere Fahrer unfreundlich seien. Das ist nicht so. Bei Fehlverhalten brauchen wir zeitnahe und konkrete Beschwerden“, sagte der FMO-Geschäftsführer.

Die Gemeinderäte zeigten sich zwar insgesamt zufrieden mit der aktuellen Situation, äußerten aber auch Kritik. „Diese katastrophale Übergabe zwischen zwei eigentlich verbundenen Firmen war echt gefährlich für das Vertrauen in den ÖPNV in Steinenbronn, der ja eigentlich gestärkt werden soll“, sagte CDU-Gemeinderat Frank Schweizer.

Unterschiedliche Ansichten gab es auch bei der Besetzung der Busse. Während anwesende Bürger und Gemeinderäte auf zu volle Fahrzeuge hinwiesen, behauptete FMO, bei eigenen Stichproben keine überfüllten Fahrzeuge entdeckt zu haben.

Trovato wies zudem drauf hin, dass der Wechsel zu einem ungünstigen Zeitpunkt erfolgt sei. Der Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) hatte gleichzeitig seinen jährlichen Fahrplanwechsel (zum 10. Dezember) durchgeführt, und das zur Hauptzeit des Weihnachtsverkehrs. Das soll sich künftig ändern. „Wir werden den Fahrplan künftig in den Ferien im August ändern, damit sich das System unter weniger Last einspielen kann“, sagte der VVS-Vertreter Philipp Krammer.

Nachgefragt

„Jedes 100. Kind ist betroffen“

Wir haben mit **Kenth Joite** über das erste Steinenbronn Benefizturnier für Menschen mit Herzfehler gesprochen.

Kicken für einen guten Zweck, das geht am Samstag, 3. März, in der Sandäckerhalle in Steinenbronn. Dort findet das erste Benefizfußballturnier für den Verein Herzkind statt. Von 10 Uhr an soll der Ball rollen, sogar für kurzfristig Entschlossene ist noch Platz. Organisator Kenth Joite hat unsere Fragen zum Turnier beantwortet.



Wer hat das Turnier ins Leben gerufen und warum?

Das Turnier wurde von mir persönlich ins Leben gerufen. Da ich sehr fußballbegeistert und Schiedsrichter bin und selbst einen schweren Herzfehler habe, möchte ich mit dem Turnier eben nicht nur Spenden für den Verein Herzkind sammeln, sondern auch auf angeborene Herzfehler aufmerksam machen. Jedes 100. Kind kommt mit einem Herzfehler zur Welt, das weiß aber kaum jemand.

Was ist Herzkind?

Herzkind ist ein Verein, der 1984 von Eltern betroffener Kinder ins Leben gerufen wurde, um Familien mit herzkranken Kindern unter die Arme zu greifen und um Tipps für Behördengänge oder Ähnliches zu geben. Heute sind es nicht nur Eltern, die in diesem Verein sind, sondern auch Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern.

Wer kann bei dem Turnier mitspielen?

Bei dem Turnier können alle interessierten Teams mitspielen, nur für Kinderteams ist es leider nicht geeignet.

Wie wird beim Turnier Geld eingenommen und was soll davon bezahlt werden?

Das Geld wird durch das Startgeld der Mannschaften aber auch durch den Verkauf von Kaffee, Kuchen, Speisen, Getränken und einer Tombola eingenommen. Von dem Geld soll die neu gegründete Gruppe Emah-Fontan unterstützt werden. In der haben sich Menschen organisiert, die so wie ich nur mit einem halben Herzen zur Welt gekommen sind. Das Geld wird unter anderem für Gruppentreffen oder auch Symposien und Schulungen verwendet.

Das Gespräch führte Gabriel Bock.

Kurz berichtet

Leinfelden

Erinnerung an Udo Jürgens

Im Treff Impuls dreht sich am Freitag, 2. März, alles um Udo Jürgens: Ute Gaiser und Brigitte Heyer zeigen einen Mitschnitt eines Konzerts in Zürich und erzählen von dem Erlebnis. Beginn ist um 15 Uhr am Neuen Markt 1/1. *fri*

Waldenbuch

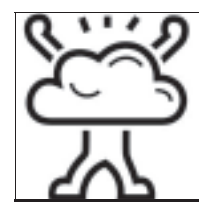
Fast wie im Kino

In der Reihe „Kino vor Ort“ des Kulturwerks wird am Donnerstag, 1. März, der mehrfach ausgezeichnete Film „Manchester by the sea“ von Regisseur Kenneth Lonergan gezeigt. Ab 19.15 Uhr gibt's Getränke, der Film beginnt um 20 Uhr im Forum der Oskar-Schwenk-Schule, Schulstraße 2. Der Eintritt kostet drei Euro. *fri*

Feinstaubradar

Im Berufsverkehr nahe am Grenzwert

Filder Im Stadtgebiet Stuttgart ist derzeit Feinstaubalarm. Am Mittwoch gab es bei den Feinstaubwerten in L.-E. bis Redaktionsschluss einen Höchstwert von circa 33 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Morgens im Berufsverkehr lag der Wert in Filderstadt sogar bei 45,8 Mikrogramm. Der EU-Grenzwert liegt bei 50 Mikrogramm. Nach den Daten des Wetterdienstes Kachelmannwetter soll die Luft auf den Fildern am Donnerstag schlechter werden. *red*



Feinstaubradar

www.stuttgarter-zeitung.de/feinstaub und www.stuttgarter-nachrichten.de/feinstaub